

Rheingauer Beobachter

Eltviller Zeitung und Stadt-Anzeiger.
Nachweislich grösste Abonnentenzahl der Stadt Eltville.

Erscheint Dienstags und Samstags
mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Abonnementspreis pro Quartal 4 1.00 für Eltville und auswärts
(ohne Trägerlohn und Postgebühren).

Druck und Verlag von Alwin Voegelé in Eltville.



Inseratengebühr: 15 Pfg. die einspaltige Petit-Zeile.
Reklamen die Petit-Zeile 50 Pfg.

Anzeigen werden für die Dienstagsnummer bis Montag-Abend, für die
Samstagsnummer bis Freitag-Abend abgenommen.

Telefon Nr. 120.

Der „Rheingauer Beobachter“ veröffentlicht zeitig alle städtischen amtlichen Bekanntmachungen.

N^o 67.

Eltville, Dienstag, den 31. Juli 1917.

48. Jahrg.

Siegreicher Vormarsch in Galizien.

Der hiesige Magistrat veröffentlicht folgende

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 2. und Freitag, den 3. August d. Js., in den Rostentunden von 10–12 Uhr, wird auf der hiesigen Stadtkasse die Vergütung für das abgelieferte Aluminium ausbezahlt. Die Empfangsberechtigten (persönlich) haben die ihnen ausgehändigten Anerkennisscheine auf der Kasse vorzulegen.

Wer die Beträge in der angegebenen Zeit nicht abholt, dem werden sie gegen die übliche Gebühr zugestellt.

Eltville, den 27. Juli 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf Anordnung des Kriegsministeriums werden im Heimatgebiete Wehrpatrouillen zur Revision der Kriegsgefangenen auf Arbeitsstellen pp. eingerichtet.

Es ist daher von großer Wichtigkeit, daß sämtliche Arbeitgeber Unbotmäßigkeiten oder sonstige Unregelmäßigkeiten der Kriegsgefangenen diesen Patrouillen sofort melden, welche dann für Abhilfe Sorge tragen werden.

Auch hier ist eine solche Patrouille stationiert.

Eltville, den 28. Juli 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Urliste der in der Gemeinde Eltville wohnhaften Personen, welche zu dem Amte eines **Schöffen** oder **Geschworenen** zugelassen werden können, liegt vom 1. August d. Js. ab auf die Dauer von einer Woche auf dem hiesigen Rathause — Zimmer Nr. 1 — zur Einsicht offen.

Eltville, den 27. Juli 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Bezirkskommission für Gemüse und Obst für den Regierungsbezirk Wiesbaden hat folgende Erzeuger-Höchstpreise festgesetzt:

1. Einlege-Durken bis zu 6 Zentimeter 3 Pfg., bis zu 8 Zentimeter 4 Pfg., bis zu 12 Zentimeter 5 Pfg., größere 6 Pfg. per Stück;
2. für Aprikosen in guter, marktfähiger Ware 70 Pfg. per Pfund;
3. für Pfirsiche, großfruchtige in bester Ausbildung (bis zu 6 Stück auf das Pfund) 80 Pfg., für Pfirsiche, kleinfruchtige 60 Pfg. per Pfund;
4. für Frühbirnen, großfruchtige (bis zu 7 Stück auf das Pfund) 45 Pfg. per Pfund, für Frühbirnen, kleinfruchtige, 30 Pfg. per Pfund.

Frankfurt a. M., den 25. Juli 1917.

Bezirksstelle für Gemüse und Obst für den
Regierungsbezirk Wiesbaden.

Der Vorsitzende:

Droge,

Geheimer Regierungsrat.

Amtliche Tagesberichte des großen Hauptquartiers.

WTB. Großes Hauptquartier, 29. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz
Rupprecht von Bayern.

Die Artilleriebeschüsse in Flandern tobten gestern vom Morgen bis in die tiefe Nacht hinein ununterbrochen. Die artilleristische Kraftentfaltung stellte das Höchstmögliche einer Masseneinwirkung in diesem Kriege dar.

An mehreren Stellen des Schlachtfeldes lösten eigene und feindliche Vorstöße örtliche erbitterte Infanteriekämpfe aus.

Vom Kanal von La Bassée bis auf das Südufer der Scarpe steigerte sich am Abend die Feuerintensität; nachts östlich von Souchez vorbereitende Angriffe englischer Bataillone brachen verlustreich zusammen.

Auch bei Oussat nordwestlich von St. Quentin, blieben englische Teilangriffe ergebnislos.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Eine Zunahme der Gefechtsintensität wurde längs des Chemin-des-Dames, in der Champagne und an der Maas feststellbar.

Südöstlich von Ailette griffen die Franzosen morgens einmal, am Abend dreimal mit starken Kräften an. Ein königlich-italienisches Regiment wehrte in oft bewiesener Standhaftigkeit sämtliche Angriffe des Feindes in hartem Nahkampf ab. Die Fliegerbetätigtigkeit war außerordentlich reg, besonders an der flandrischen Front.

Es wurden 35 feindliche Flieger abgeschossen, Oberleutnant Doetler rief an der Spitze seiner Jagdflieger ein Geschwader von sechs gegnerischen Flugzeugen auf und errang selbst den zwanzigsten Luftsieg. Oberleutnant Ritter v. Tutschek schoss seinen 19. und 20. Gegner im Luftkampf ab.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold
von Bayern.

Heeresgruppe des Generalobersten von Böhm-Ermolli.

In Ostgalizien sind die Russen beiderseits von Ost-

tern hinter die Reichsgrenze zurückgegangen.

Unsere Korps haben den Durchbruch erreicht, andere näherten sich der Einmündung des nördlichen Serech in den Dnjestr.

Zwischen Dnjestr und Pruth stellten sich russische Nachhutverbände südlich von Horodenka zum Kampfe. Kroftdoller Angriff durchbrach ihre Stellungen.

Die Verfolgung geht auf beiden Dnjestr-Ufern weiter.

Front des Generals Erzherzog Josef.

Im Czernowitza-Tale wurde Kampf genommen. Ober-

und unterhalb der Stadt ist der Ufer-Wechsel in Aus-

föhrung.

Im Gebirge drängen unsere Divisionen dem Kampfen-

den Feinde über die Straße Schipat-Moldawa-Sulika

nach.

Südlich des Ostuz-Tales wurden starke russische An-

griffe gegen den Ugr. Kasimul zurückgeschlagen.

An der oberen Putna führten die vorgestern

begonnenen Bewegungen durch.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls

von Mackensen.

Am Nordrande des Berglands Odeßki schritten

feindliche Vorstöße.

Der Ring der weißen Frau.

Eine mysteriöse Geschichte von M. Knecht-Schönan.

(Nachdruck verboten.)

7. Fortsetzung.)

Endlich ließ der Burgherr Schüssel mit warmem Wasser, sowie reinen Alkohol und Salzwasser bringen, und man legte den Ring bald in dieses, bald in jenes Bad, ihn darin mit aller gebotenen Vorsicht mit einem weichen Zahnbürstchen behandelnd. Aber die Schmutzkruste wollte und wollte nicht weichen, sie hatte sich zu einer äußerst dauerhaften Patina entwickelt und ließ nicht einmal erkennen, ob das darunter befindliche Edelmetall Silber oder Gold sei. Ratlos sah man sich an, am Resultat der Reinigung beinahe verzweifelt. Da fiel dem Bibliothekar ein, daß sich im Archiv ein Buch befände mit allerhand Rezepten zur Aufrüstung und Säuberung von altem Schmud und Gewaffen. Schleunigst wurde er ausgesandt, es zu holen, und brachte es nach einem, den Zubereitenden endlos dünkenden Viertelstündchen auch glücklich herbei. Nach langem Suchen und Tüfteln in der alten Schatzkiste fand sich denn auch wirklich ein Erfolg versprechendes Rezept zu einem chemischen Bade, in welchem der Ring ununterbrochen mehrere Stunden verweilen mußte, ein Aufschub, der die Geduld der Forscher wieder gehörig auf die Probe stellte.

Man benutzte die Wartezeit, um dem Professor den Rittersaal und die anderen Pracht- und Schaulräume des Thüna-Palais zu zeigen, aber so recht bei der Sache war keiner von ihnen. Es zog sie unwillkürlich zum Ringe zurück, und als man ihn, nach vor Ablauf der Zeit, aus dem Bade hob, war immerhin ein Erfolg zu bemerken, denn die Patina ließ an verschiedenen Stellen ein röthliches Gold durchschimmern, und die Verkrustung der Fassung des Steines war ziemlich gewichen und ließ die ungefähre Form erkennen. Die aber bereitete dem Professor eine arge Enttäuschung, indem sie mit der der Amulett-ringe im Germanischen Museum in Nürnberg keineswegs übereinstimmte.

„Aber, bestes Professorschen, das ist doch nur natürlich,“ rief Ada von Bussow, die Niedergeschlagenheit des Gelehrten bemerkend, aus. „Sie vergessen, daß wir im Germanischen Museum nur deutsche Amulett-ringe, Nürnberger, Augsburger und Kölner Arbeit haben, und daß dieser aus England stammende Ring die viel plumper wirkende englische, beziehungsweise normannische Goldschmiedarbeit aufweisen muß. Daher wohl auch die abnorme Größe des Steines. Wenn unser Ring hier zierlicher wäre, würden mir berechnete Zweifel kommen, ob wir den echten vor uns haben, so aber hoffe ich noch, zumal die außergewöhnlich stark entwickelte Patina auf chemisches und kein echtes Gold schließen läßt. Meiner Ansicht nach gilt es, zunächst die Art des Steines zu ergründen. Könnte

man denn nicht so ein ganz, ganz kleines Bißchen mit dem Taschenmesser am Steine schaben, um...“

„Eva, Eva!“ rief mit drohend erhobenem Finger der Burgherr, zog aber doch sein Taschenmesser und begann an einer unauffälligen Stelle des Steines leicht zu schaben. „Die Kruste über dem Stein scheint durch das Bad etwas weicher zu sein,“ meinte er.

„Das würde meine Vermutung bestätigen, daß hier außer einer Oxydation des Metalles auch irgendeine Verharzung mitspricht,“ warf der Professor ein. „Und diese Tatsache beunruhigt mich mehr als die abweichende Form, denn hierdurch könnte eine Verwitterung, ein alchimistisches Zeichen oder dergleichen, erst recht zerstört worden sein.“

Während der Professor sich über diesen Punkt noch in einen kleinen Disput mit der Schriftstellerin und dem Bibliothekar einließ, schabte der Burgherr geduldig weiter am Steine und stieß plötzlich einen Laut der Ueberraschung aus. Unter der zähen Schicht des Ueberzuges erschlummerte es intensiv blau, und trotzdem es nur ein winziges Pünktchen war, das hier in der Farbe des Himmels zutage trat, übte es doch eine ungeheure Wirkung auf die Ring-sucher aus, die, wie Habichte auf den Ring losstürzend, jubelnd riefen: „Der Saphir-Ring der Orlamünderin!“

Vor lauter Freude wären sie sich beinahe um den Hals gefallen, verdächtig genug sahen ihre Armbewegungen in diesem Augenblicke aus.

(Fortsetzung folgt.)

In der rumänischen Ebene nur schwaches Feuer.

Mazedonische Front.

Die Lage ist unverändert.

Der erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

WTB. Großes Hauptquartier, 30. Juli 1917.

(Amtlich.)

Deutscher Kriegsausflug.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz
Rupprecht von Bayern.

Unter dem lähmenden Einfluß unserer auch die Nacht hindurch gesteigerten Abwehrwirkung blieb die Kampfaktivität der feindlichen Artillerie an der flandrischen Schlachtfrent gestoppt bis zum Mittagsergang. Erst dann nahm sie wieder zu, ohne aber die Stärke und Ausdehnung der Vortage zu erreichen.

An der Küste und im Abschnitt von Het Sas bis Wieltje blieb der Feuerkampf auch nachts heftig. Mehrere gegen unsere Trichterlinien vorstoßenden Erkundungsteilungen der Engländer wurden zurückgeworfen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Am Schmin-des-Damers versuchte gestern die französische Führung in 9 Kilometer breiter Front mit mindestens 3 neu eingeleiteten Divisionen wieder einen großen Angriff.

Nach Krommelfeur brach morgens der Feind von Cerny bis zum Winterberg bei Craonne mehrmals zum Sturm vor. Unsere kampferprobten Divisionen wiesen ihn durch Feuer und im Gegenstoß überall ab. Ein oft bewährtes rheinisch-westfälisches Infanterieregiment schlug allein 4 Angriffe zurück.

Abends erneuerte der Gegner südlich von Milles nach tagelanger andauernder Vorbereitung seine Angriffe noch zweimal; auch diese Stöße scheiterten. Schwere Verluste ohne jeden Erfolg sind das Kennzeichen des Kampftages für die Franzosen.

In Busilämpfen verloren die Feinde zehn Flugzeuge. Oberleutnant Ritter v. Lützel schloß seinen 21. Gegner ab.

Deutscher Kriegsausflug.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold
von Bayern.

Heeresgruppe des Generalobersten von Böhm-Ermolli.

Russische Kräfte halten die Höhen östlich des Grenzflusses Bucz, der an mehreren Stellen trotz heftigen Widerstandes überschritten und von unseren Divisionen auch südlich von Skala erreicht wurde.

Auf dem Nordufer des Dniestr gewannen wir über Korolowka hinaus Gelände. Zwischen Dniestr und Pruth zeigte der Feind von neuem erbitterte Gegenwehr, wurde jedoch südwestlich Baleszcyli durch Angriff weiter zurückgedrängt.

Heeresfront des Generalobersten Erzherzog Josef.

Im Czernomoz verteidigte der Gegner sich auf den östlichen Uferhöhen. Unser Angriff ist zwischen Jakusz und Wjany im Fortschreiten.

Im Sugawa-Tale dringen unsere Truppen auf Selenitz vor. Auch östlich des oberen Moldawa-Tales kamen wir kämpfend vorwärts.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls
von Mackensen.

Erfolgreiche Vorstöße brachten uns nördlich von Fociani und an der Rimnicul-Mündung mehrere Hundert Gefangene ein.

Mazedonische Front

Nichts Wesentliches.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Ein Gruß des Kaisers an die Westfront.

WTB. Berlin, 28. Juli. Kaiser Wilhelm sandte dem Generalfeldmarschall von Hindenburg folgendes Telegramm: Von den Schlachtfeldern Galliens, auf denen unsere Truppen in rastlosem Vorwärtsschreiten die Erfolge an Erfolge reihen, gedenke ich dankbaren Herzens meiner Wehrarmee, die in opferwilligem jähem Vorwärtsschreiten den Feind abwehrt und von deren angreifsbarem Geist der gestrige Tagesbericht wieder Zeugnis ablegt. Insbesondere gedenke ich der tapferen Truppen in Flandern, die schon seit Wochen im schwersten Artilleriewerke stehen und ununterbrochen den kommenden Stürmen entgegenstehen. Mein Vertrauen ist bei ihnen, wie bei dem ganzen Vaterlande, dessen Grenzen sie gegen eine Welt von Feinden verteidigen. Gott mit uns!

Wilhelm II.

Der Winterfeldzug beschlossen.

* Wien, 30. Juli. (Ab.) Einer Mitteilung des „Secolo“ zufolge hat die große Konferenz der Alliierten in Paris die Führung des Winterfeldzuges endgültig beschlossen und die strategischen Maßnahmen für den Winter und das Frühjahr 1918 festgelegt.

Eine russische Division von zwei deutschen Kompagnien in die Flucht geschlagen.

WTB. Amsterdam, 28. Juli. Die „Times“ meldet aus Kiew, vor Tarnopol hätten zwei deutsche Kompagnien eine ganze russische Division in die Flucht geschlagen.

Bisher 270 Geschütze erbeutet.

* Berlin, 30. Juli. (Ab.) Der Korrespondent des „Berl. Tgl.“ meldet von der Ostfront, daß an erbeuteten Geschützen bisher von den deutschen und den österreichisch-ungarischen Truppenverbänden 270 eingebracht worden sind.

Die englischen „Vorbedingungen“.

WTB. London, 28. Juli. In der Besprechung der Unterhausverhandlungen vom Mittwoch sagt der „Manchester Guardian“, daß der Reichstagsbeschluss nicht genügen könne zur Herbeiführung des Friedens. Nach längeren Ausführungen auf Grund der bekannten englischen Gesichtspunkte fordert das Blatt, daß die Deutschen den Frieden durch Entmachtung ihrer drei großen Verbündeten ermöglichen: 1. den Einmarsch in Belgien und der Unterdrückung Serbiens, 2. die Annexion Elsaß-Lothringens, dieser ungeheuren Velleidigung Frankreichs, welche den Frieden Europas vernichtet, und 3. des Bündnisses mit der Türkei, das jedem Frieden im Weg stehe.

Neue U-Boot-Vente.

TU. Berlin, 31. Juli. (Amtlich.) Neue U-Boots-Erfolge im englischen Kanal und Atlantischen Ozean 22.500 B.-M.-T. Unter den versenkten Schiffen befanden sich der durch 2 Fischdampfer gesicherte bewaffnete englische Tankdampfer „Cahaboga“ 4580 B.-M.-T., der englische Dampfer „Tamolo“ 3924 B.-M.-T. mit Kohlen- und Palmöl von Westafrika nach England, ein beladener großer Dampfer anscheinend mit Sprengstoffladung.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Sokale u. vermischte Nachrichten.

*. Eltville, 30. Juli. (Kriegszeit.) Nun leben wir fast drei Jahre in ihr, sind immer im Kriege, trotz aller Siege, trotz aller Mühen, trotz aller Opfer. Und wie lange wird es noch dauern, bis endlich der Friede einzieht? Gerade in diesen Tagen da fragen besonders viele danach. Wer weiß das? Lange jedenfalls nicht, das ist uns von den leitenden Stellen erklärt, darauf denken auch manche sonstige Anzeichen hin. Aber noch leben wir in ihr und unser ganzes Leben, das des einzelnen wie die Gesamtheit, steht in ihrem Zeichen. Diese Kriegszeit, die soviel Elend zeitigte, die Opfer heischte an Gut und Blut, die war auch eine gewaltige Lehrmeisterin. Und wenn Tausende hinstehen, ihre Vaterlandsliebe, ihren Opfermut mit Blut besiegelnd, aus ihrem Blute leimte immer erneut der Wille zum Durchhalten, rechte sich eiserner Kraft, die uns zum endlichen Siege führen wird, wuchs Pflichttreue und stetig neuer Mut. Wir denken in Wehmut und doch auch in dankbarem Stolz an jene, welche ihr Leben ließen für ihre Brüder, denken der Opfer, welche wir gerne vermeiden hätten, die aber nicht tätigen konnten an dem hohen Gute, der die einzelnen, der die Allgemeinheit befehl. Jeder erfüllt seine Pflicht, und wie diese erfüllt wird, davon legte gerade diese Zeit bezeugt Zeugnis ab, in denen im Lande schwere Tage überwunden wurden, in der im Osten in harten Kämpfen Erfolg gezeitigt und in der im Westen glänzende Siege erkämpft wurden. Jeder erfüllt seine Pflicht, die Kriegszeit hat uns dazu erzogen, uns alle, nicht nur die dranhin den ehernen Wall und die stehenden Wellen bilden, sondern auch (mit wenigen unrahmlichen und häßlichen Ausnahmen) die, welche im Lande selbst tätig sind. Schwer ist es auch ihnen oft gemacht, aber man trägt die Beschwerden, weil man sich sagt, es ist Kriegszeit. Diese Kriegszeit stärkt die Kräfte, heilt den Wund, läßt die Lasten leichter erscheinen. Die Kriegszeit stärkt den Willen, läßt Charaktere reifen, Menschen sich entwickeln, schnell und machtvoll, daß man erkennen muß. Kriegszeit schlägt Wunden, aber Kriegszeit bringt auch Gesundheit und Erhebung, das Leben, die Welt, alles geht weiter, auch in der Kriegszeit, deren starke leuchtende Hoffnung ist, daß unserm deutschen Vaterlande nach ihr, die nun ja sicher ihrem Ende entgegengeht, große und bleibende Früchte beschieden werden, wert aller der Opfer die sie forderte, wert aller Taten welche sie zehlt.

+ Eltville, 31. Juli. In anerkennenswerter Weise hat der hiesige Magistrat in der Eierabgabe Angelegenheit ein Entgegenkommen gezeigt, welches die Hühnerhalter wohl befriedigen kann und welches die Wünsche der Unterzeichneten der Eingabe des „Beschlages“, Kaninchen- und Tierfleisch-Bereitungen in jeder Weise entspricht; für jeden Kopf der Haushaltung bleibt also ein Huhn frei, außerdem ist für diejenigen Wähler, von denen Eier abgegeben werden sollen, ebenfalls in richtiger Erkenntnis des Bereichs vor Wochen an dieser Stelle ausgedrückten Wunsches Rechnung getragen worden, jedoch für Wähler mit freiem Auslauf und in landwirtschaftlichen Betrieben mehr Eier abgegeben werden sollen als bei Wählern, die eingesperrt resp. eingekauft sind. Es ist hier eine dreifache Staffel aufgestellt worden und somit eine gerechtere Verteilung der Eierabgabe kaum noch möglich. Die Hühnerbesitzer werden diesen Entschluß des Magistrats allseitig begreifen und namentlich mit dem Abschachten des Hühnerbestandes aufhören, damit es auch im nächsten Frühjahr nicht zu sehr an frische Eier mangelt. Jetzt fehlt nur noch das Körnerfutter als erste Vorbedingung des Eierlegens; hoffentlich sorgt der Magistrat auch hierfür.

+ Eltville, 31. Juli. (Meldepflicht der gewerblichen Verbraucher von Kohle, Holz und Bricketts.) Wie sich nach den den einzelnen Stellen bisher eingegangenen Meldeformularen ergibt, hat ein großer Teil der meldepflichtigen gewerblichen Verbraucher von Kohle, Holz und Bricketts der Meldepflicht gemäß der Bekanntmachung des Reichskommissars für die Kohlenverteilung vom 17. Juni ds. J. noch nicht genügt. Die künftigen Verbraucher werden daher von der Handelskammer zu Wiesbaden an die Erfüllung ihrer Meldepflicht nochmals erinnert mit dem besonderen Hinweis, daß die

Verbraucher sich bei Unterlassungen der Meldungen strafbar machen und überdies in einem solchen Falle mit einer Sperre sämtlicher Kohlenbezüge von seiten des Reichskommissars für die Kohlenverteilung zu rechnen haben.

+ Eltville, 31. Juli. (Ueberlastete alte Kleider und Schuhe den Altkleiderstellen!) Der Reichskommissar für bürgerliche Kleidung weist in einem Aufruf an die Kommunalverbände von neuem auf die Wichtigkeit der Einsammlung getragener Bekleidungsstücke und Schuhwaren hin. Der immer größer werdende Mangel an Rohstoffen zwingt dazu, bei der Herstellung von Kleidungs- und Wäscheartikeln sowie Schuhwaren in immer größerem Umfange getragene Bekleidungsstücke zu verwenden. Nicht nur der Bedarf der in der Heimat Zurückgebliebenen an Bekleidungsstücken muß gedeckt werden, sondern es muß auch gesorgt werden, daß die jetzt im Felde Stehenden bei ihrer Rückkehr die nötige bürgerliche Kleidung vorfinden, da die von ihnen bei ihrer Einberufung zurückgelassene Kleidung in vielen Fällen nicht mehr vorhanden sein wird. Es ist daher eine vaterländische Pflicht aller derjenigen, die getragen, nicht mehr im Gebrauch befindliche Kleidungsstücke besitzen, diese an die Altkleiderstellen ihres Kommunalverbandes entgeltlich oder unentgeltlich abzuliefern um damit ihren bedürftigeren Volksgenossen das Durchhalten zu erleichtern und für die heimkehrenden Krieger einen Bestand aufstellen zu helfen. Für die Abgabe getragener Bekleidungsstücke sind Erleichterungen bei Erlangung von Bezugsscheinen vorgesehen. Gegen Vorlegung der Abgabebescheinigung können sie von ihrer zuständigen Bezugsscheinanfertigungsstelle einen Bezugsschein auf ein dem abgelieferten entsprechendes hochwertiges Bekleidungsstück erhalten, ohne daß sie, was ohne die Abgabebescheinigung erforderlich wäre, die Notwendigkeit der Anschaffung nachweisen müssen.

+ Eltville, 31. Juli. Auf das am Sonntag Abend vorüberziehende Gewitter, welches hier wenig Regen hinterließ, folgte gestern nachmittag ein ausgiebiger, erfrischender und befruchtender Regen, nach dem die ganze Natur und auch die Menschheit schon seit Tagen lechzte. Die schon recht empfindlich sowohl für Garten- wie Feldfrüchte werdende Dürre ist nun glücklich vorüber, denn nach dem gestrigen starken Regen setzte heute morgen ein recht kühler Landregen ein, der nach dem Barometerstand zu urteilen wohl einige Tage anhalten dürfte. Infolge der trockenen großen Hitze der letzten Tage ist der Weinstock in seiner Entwicklung riesig vorgeschritten. In Deffrich sind sogar schon welche Reifungstrauben gefunden worden.

+ Eltville, 31. Juli. (Höchstpreise für Hühnerfrüchte.) Die Verordnung über Höchstpreise für Hühnerfrüchte vom 24. Juli 1917 ist, ähnlich wie die Verordnung über Höchstpreise für Getreide, Buchweizen und Hirse vom 12. Juli 1917, zum Teil bereits früher erlassene Bestimmungen und ergänzende Vorschriften in eine Verordnung zusammen. Die im § 1 für Hühnerfrüchte festgesetzten Höchstpreise von 60 M. bis 85 M. für den Doppelzentner sind bereits durch die Verordnung des Bundesrats vom 14. Dezember 1916 für die dreijährige Gültigkeit festgelegt worden. Mit Rücksicht darauf, daß durch die neue Reichsgetreideordnung auch die Weizenbeschlagnahme und öffentlich bewirtschaftet werden, sind für diese Fruchtart ebenfalls Höchstpreise festgesetzt worden. Saatweizen werden jedoch voraussichtlich im nächsten Jahre in größerem Umfange für die unmittelbare menschliche Ernährung verwendet werden. Es ist deshalb der durch die Verordnung vom 19. November festgesetzte Futtermittelpreis für Saatweizen von 38 M. auf 50 M. erhöht worden, während für Winterweizen (Vicia villosa), soweit sie nicht zu Saatweizen gehandelt werden, ein Höchstpreis von 45 M. für den Doppelzentner festgesetzt ist. Der Preis für die Vögelweide entspricht dem Getreidepreis, da Vögelweiden in der Hauptsache in natürlicher Mischung mit Getreide zur Ableitung kommen. Die im übrigen festgesetzten Höchstpreise gelten nicht schlechthin gleichmäßig für alle Sorten Hühnerfrüchte. Der § 2 stellt vielmehr besondere Grundätze dafür auf, wie die einzelnen Sorten Hühnerfrüchte zu bewerten sind. Ebenso wie bei der erwähnten Verordnung vom 12. Juli dürfen bei Saatgut von Hühnerfrüchten zu den gewöhnlichen Höchstpreisen besondere Zuschläge gemacht werden, die für gewöhnliches Saatgut (Hühnerfrüchte) und „anerkanntes Saatgut“ verschieden hoch bemessen sind. Vögelweide und Gemüsesaatgut sind preisfrei, wenn die Bestimmungen über den Verkehr mit Saatgut eingehalten werden. Der Begriff des „anerkannten Saatguts“ ist genau festgelegt. Als „anerkanntes Saatgut“ kann jedoch nur erste bis dritte Welsart in Betracht kommen.

+ Eltville, 31. Juli. (Strafbarer Handel mit Saatgut von Hühnerfrüchten.) Trotz der fortgeschrittenen Jahreszeit werden noch ständig und in großen Mengen Soaerbsen und Saabohnen gehandelt. In den weitaus meisten Fällen werden diese Saatbohnenfrüchte von Schleihhändlern auf gekauft, die sie zu Wackerpreisen als Speiseware weiter veräußern; denn es ist selbstverständlich ausgeschlossen, daß Erbsen und Bohnen, die erst jetzt ausgeht werden, noch zur Reife gelangen. Vor der Beteiligung an einem derartigen Handel wird gewarnt. Nach der Hühnerfruchtverordnung vom 26. August 1916, die bis zum 15. August ds. J. in Kraft bleibt, ist der Handel mit Hühnerfruchtensaatgut alter Ernte vom 31. Mai 1917 ab verboten und strafbar. Die aus der diesjährigen neuen Ernte stammende Saatware ist für den Kommunalverband beschlagnehmbar und darf nach der Verordnung vom 12. Juli 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 609) nur an die Reichsgetreidestelle abgesetzt werden.

+ Eltville, 31. Juli. In der Sitzung des Reichstages vom 2. Mai ds. J. hat die Reichsfinanzverwaltung bekanntlich die Erklärung abgegeben, daß zur Befriedigung der durch Aufspaltung von Hartgeld hervorgerufenen Kleingeldnot erwogen werde, die Silber- und Nickelmünzen außer Kurs zu setzen und das gewonnene Silber zur Prägung neuer Münzen zu benutzen, ferner daß im Falle der Eingiehung die alten Münzen nicht wieder Geltung erlangen würden. Es läßt sich wohl

ansehen und ist auch schon beobachtet worden, daß in dieser Art und Weise Silber- und Nickelmünzen auch in großen Summen bei den öffentlichen Kassen zum Umtausch gegen Scheine angeboten werden. Dieser Umtausch wird anstandslos erfolgen. Geldhändler, die die jetzt geltende Gelegenheit zum Umtausch nicht benutzen, werden sich die in Aussicht genommene Maßnahme demnächst selbstlichen Schaden erleiden. Wie die beteiligten Minister bekannt geben, wird auf diese Geldhändler keine Rücksicht genommen werden, da seit längerem vor den unternünftigen Ansammlungen von Silber- und Nickelmünzen gewarnt worden ist.

Ostfriesland, 27. Juli. Geländet wurde gestern im Meine dahier eine weibliche Leiche, welche als die Tochter des Landwirts Kaiser in Hausen v. d. H. anerkannt wurde. Schwermut, infolge des Verlustes ihres Bräutigams, welcher ein Opfer des Krieges geworden, soll das Mädchen den Tod getrieben haben.

Rudersheim, 30. Juli. Bei der morgen Dienstag den 31. Juli, nachmittags 5 Uhr stattfindenden Stadterordnungssitzung steht als einziger Punkt auf der Tagesordnung: „Vorlage des Haushaltsplanes der Stadtgemeinde für 1917/18.“

Polthorn, 25. Juli. Wie sehr die Ziegenzucht angenommen hat, geht daraus hervor, daß die Mitgliederzahl des vor ungefähr einem Jahre gegründeten Ziegenzuchtvereins von 11 in der Zwischenzeit auf 228 und gar 600 Ziegen angewachsen ist.

Konzessionierung der Kinos.

Wie die Zeitschrift „Sichtbildbühne“ meldet, steht die Konzessionierung der Lichtspieltheater unmittelbar bevor. Der desbezügliche Gesetzesentwurf sei von der Regierung bereits ausgearbeitet worden und werde in aller nächster Zeit vom Bundesrat verabschiedet werden. Nach der genannten Zeitschrift hat die Maßnahme folgende Begründung:

Die vollkommen veränderte Auffassung von der Bedeutung des Films, der im Laufe des Krieges bei den amtlichen Stellen Platz gefunden hat, und die überragende Bedeutung des Films als Propagandamittel macht es zur Notwendigkeit, ein so wichtiges Kulturinstrument nur in berufenen und geeigneten Händen zu legen. Gleichzeitig mit dem Konzessionszwang wird eine starke Vermehrung der Lichtspieltheater erreicht, gegebenenfalls unter amtlicher Förderung. Insbesondere glaubt die Regierung, für spezifisch geeignete Kriegsinhalte im Kinobetrieb eine geeignete Beschäftigung zu finden.

Das Recht der Ehefrau im Kriege.

Von Polizey-Verw.-Beh. Reil-Orbach.

Das Recht und die Haftung der Ehefrau in Kriegen ist durch den Krieg in ein wesentlich anderes Stadium als in normalen Zeiten getreten. Der Ehemann ist zu den Fahnen einberufen und kann deshalb seine Geschäftsgeschäfte nicht, oder aber nicht mehr in dem früheren Umfang wahrnehmen. Er muß einen Vertreter haben, der seine Interessen wahrnimmt und ihn vor finanziellen Forderungen jeder Art schützt, soweit dieses nicht schon der Staat durch seine Gesetzgebung getan hat. Als Vertreter des abwesenden Ehemannes wird in den weitaus meisten Fällen seine Ehefrau aufgerufen, die doch wohl in allen seinen Angelegenheiten am besten Bescheid weiß. Sie ist ja auch für die Dauer der Abwesenheit des Ehemannes gewisse Pflichten auferlegt und andererseits auch Rechte eingeräumt, jedoch ist die Ehefrau zur Vertretung des Mannes nicht ohne Weiteres befähigt.

Betrachten wir nun zunächst die Pflichten, die der Frau anstelle des Mannes auferlegt sind.

Zunächst die Pflicht der Erziehung der Kinder. Die Frau muß hier den Gesetzesvorschriften gemäß die Obliegenheiten des Ehemannes und Familienoberhauptes vollständig selbstständig und mit eigener Verantwortung wahrnehmen. Sie hat vor allem den regelmäßigen Schulbesuch ihrer Kinder zu überwachen und auch sonst ihre Erziehung zu leiten. Für den Schulbesuch, den Besuch von Religions- und Konfirmandenunterricht ist die Ehefrau wie oben gesagt, persönlich verantwortlich, evtl. müssen treffen sie selbst und nicht den abwesenden Ehemann.

Und nun kommen wir zur Stellung der Ehefrau dem Staat gegenüber.

Nach den Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches ist der Ehefrau die sog. Schlüsselgewalt zu, d. h. sie kann, ohne jedesmalige besondere Erlaubnis des Mannes, die Schlüssel des täglichen Lebens unter persönlicher Haftung des Ehemannes einlaufen und sonst kleinere Rechtsgeschäfte, die ihren häuslichen Wirkungskreis betreffen, tätigen. Für diese Rechtsgeschäfte ist der Mann verantwortlich, bei evtl. Rechtsstreitigkeiten ist die Klage nur gegen ihn und nicht gegen die Frau zu richten. Die Zustimmung des Ehemannes zu den von seiner Ehefrau abgeschlossenen Geschäften wird hier als gegeben angesehen. In ganz feste und bestimmte Grenzen ist diese Schlüsselgewalt nicht gebunden, es richtet sich ganz nach den Verhältnissen und den Gebräuchen der bet. Gemeinde.

Als im Rahmen der Schlüsselgewalt abgeschlossene Rechtsgeschäfte, für die der Ehemann haftet, sind im allgemeinen anzusehen:

1. Der Einkauf der für die Familie notwendigen Lebensmittel, mit Ausnahme größerer Bestellungen für Brand u. dergl.
 2. Die Annahme und Entlassung weiblicher Dienstmädchen.
 3. Die Beschaffung von Kleider für die Kinder.
- Jetzt ist die Befugnis der Frau gesetzlich festgelegt. Jetzt ist überall die Frage aufgeworfen worden, ob die Frau im Interesse des Ehemannes und der ganzen Familie ihre gesetzlich festgelegte Gewalt überschreiten darf. Nach Prüfung der Sachlage wäre diese Frage nicht ohne Weiteres zu verneinen. Ein Uebergriff erscheint

hier und da unumgänglich notwendig. Man denke nur z. B. an das Mieten einer Wohnung für die Familie. Hier kann doch nicht erst die Genehmigung des Mannes eingeholt werden, der schließlich im Felde steht. Es muß eben die Ehefrau für den Mann eingreifen, da derartige Fälle doch Vorfälle darstellen. Von der anderen Seite betrachtet: Was sollte werden, wenn ein Hauswirt, der eine von dem Ehemann auf seinen Namen gemietete Wohnung kündigen wollte, diese Kündigung erst dem Mann zustellen wollte. Dieses ist einfach unmöglich. Hier kann nach vernünftiger Rechtsansicht die Frau wohl den Mann vertreten. Zu diesen Vorfällen wären m. E. zu rechnen:

1. Die Regelung der Wohnungsfragen.
2. Entgegennahme von Geldern im Namen des Mannes.
3. Verkauf von Erzeugnissen des Feldes.

Dieses sind die Vorfälle noch nicht alle, bzw. ob ein Notfall vorliegt, wäre vom Fall zu Fall zu entscheiden.

Wer allerdings für diese Rechtsgeschäfte verantwortlich ist, ist oft mit getrennten Ansichten entschieden worden. Nach allgemeiner juristischer Ansicht basiert jedoch hier auch der Ehemann, weil man sein Einverständnis zu solchen Rechtshandlungen doch annehmen kann. Jedoch tut eine Frau gut, wenn sie nur in wirklichen Notfällen für den Mann eingreift, andernfalls könnte es leicht vorkommen, daß sie persönlich für ihr Handeln verantwortlich gemacht würde, d. h., daß sie selbst die Haftung übernehmen müßte.

Im kaufmännischen Geschäftsverkehr hat sich die Frau jeder Tätigkeit zu enthalten, es sei denn, daß ihr Prokura erteilt ist. Ähnlich verhält es sich mit der Vertretung des Mannes vor Behörden. Hier ist in allen Fällen eine behördlich beglaubigte Vollmacht erforderlich, die die Ehefrau zur Vertretung ermächtigt.

Wie wir aus Vorhergesagtem sehen, ist die Stellung der Ehefrau dem Gesetz gegenüber keine leichte. Sie muß suchen, das Interesse des abwesenden Mannes zu wahren, und doch stehen ihr verhältnismäßig wenig Befugnisse zu. Am besten ist es, wenn sich jede Frau, deren Ehemann beim Militär steht, von ihm eine Generalvollmacht ausstellen läßt, die sie über jede Schwierigkeit hinwegsetzt.

*** Standhafte Liebe.** Die folgende Anekdote, die zeigt, wie der Ehemann Kitchener einmal fast wirklich an die Möglichkeit der von ihm stets geleugneten standhaften Liebe geglaubt hätte, wird von der Zeitschrift „Everybodys“ erzählt. Als Kitchener den Oberbefehl in Indien hatte, erbat sich ein junger Offizier seines Stabes Urlaub, um sich zu verheiraten. Kitchener aber entgegnete: „Sie sind noch nicht fünfundsiebenzig. Warten Sie ein Jahr. Wenn Ihre Liebe so lange dauert, sollen Sie dann den Urlaub erhalten.“ Das Jahr verging und der junge Offizier kam pünktlich, um seine Bitte zu wiederholen. „Nun gut“, sagte Kitchener, „der Urlaub ist bewilligt. Aber bei Gott, ich hätte nicht geglaubt, daß ein Mann so standhafter Liebe fähig ist.“ Der junge Offizier verbeugte sich und ging zur Tür. Am Ausgang aber drehte er sich um und sagte: „Guten Dank! Nun kann ich Ihnen gestehen, daß es nicht das selbe Mädchen ist.“

Kriegschronik der „Telegraphen-Union“

17. Juni.

Erfolgreicher Luftangriff auf Süd-England; Stützpunkt Rind zerstört.

18. Juni.

Umgestaltung des italienischen Kabinetts. Neue U-Boot-Erfolge. Lebhafteste Artillerietätigkeit an der englischen Front. Ein Protest des Schweizer Griecheneren gegen die Entente.

19. Juni.

42 000 Tonnen versenkt. 2 englische Truppenkonvois torpediert. Grabenkämpfe bei Arras und in der Champagne. Rücktritt des Kabinetts Clem-Martinis.

20. Juni.

U-Boot-Erfolge im Ost: 869 000 Tonnen. 4,6 Millionen Tonnen in 4 Monaten. 35 000 Tonnen versenkt. Rücktritt des Schweizer Bundesrats Hoffmann. Siegreiche Angriffe in der Champagne. Trommelfeuer zwischen Ost und West. Teilweise Lösung der Wiener Kabinettskrise.

21. Juni.

Beginn einer neuen italienischen Offensive. Englischer Rückzug in Mazedonien. Einbruch in die französische Front bei Baugillon.

22. Juni.

Kriegszielerfolge Sontrinos. Glänzender Erfolg thüringischer und altenburgischer Regimenter am Böhmerwald. Neue französische Verluste bei Baugillon. Endgültiger Rücktritt des Kabinetts Clem-Martinis. Weitere U-Boot-Erfolge im Atlantischen Ozean. Bengasi in Nordafrika von einem U-Boot beschossen.

23. Juni.

Glücklicher Sturmangriff am Chemin-des-Dames. Französische Stellungen bei Filain gewonnen. Schwere feindliche Verluste. Ueber 61 000 Tonnen versenkt.

24. Juni.

Kriegsrecht in Petersburg proklamiert. Uebergangskabinetts Seidler in Wien. 28 000 Tonnen versenkt. Französisches Zurückweichen in der West-Champagne.

25. Juni.

Neue französische Angriffe bei Baugillon gescheitert. Englische Angriffe in Flandern mislungen. Neue Versenkungen im Atlantischen Ozean und in der Nordsee. Erfolgreiches Gefecht mit feindlichen Bewachungsfahrzeugen. Seit Kriegsbeginn 8 338 500 Tonnen Handelschiffraum vernichtet.

Residenz-Theater zu Wiesbaden.

Eigentümer und Leiter Dr. phil. Hermann Rauch.

Spielplan vom 1. bis 4. August 1917.

Mittwoch, 1. August 1/8 Uhr zum 1. Male bei kleinen Preisen: „Die Königin der Luft.“
Donnerstag, 2. August 1/8 Uhr. Bei kleinen Preisen „Herzschastlicher Diner gesucht.“
Freitag, 3. August 1/8 Uhr: Bei kleinen Preisen. „Die Königin der Luft.“
Samstag, 4. August 1/8 Uhr: „Der arme Jonathan“

Verantwortlicher Schriftleiter: Alwin Boege, Elville.

Letzte Nachrichten.

Ein englischer Kreuzer versenkt!

WTB. Berlin, 30. Juli. (Amtl.) Am 26. Juli versenkte ein Unterseeboot (Kommandant Kapitänleutnant Steinbrink) im englischen Kanal einen großen durch Besatzung gesicherten englischen Kreuzer mit vier Schornsteinen der „Diadem“-Klasse (11 150 Tonnen) durch Torpedoschuß. Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Der heutige Tagesbericht.

Eine furchtbare Infanterieschlacht hat in Flandern begonnen.

WB. Großes Hauptquartier, 31. Juli (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

In Flandern steigerte sich der Artilleriekampf abends wieder zu erneuter Heftigkeit, hielt während der Nacht unermüdet an und ging heute Morgen in hartes Trommelfeuer über.

Dann setzten auf breiter Front von Ost bis zur Ost starke feindliche Angriffe ein.

Die Infanterieschlacht hat in Flandern bereits begonnen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Am Chemin-des-Dames griffen die Franzosen südlich von Filain in drei Kilometer Breite an. Ihr Stoß brach an den meisten Stellen in unserer Abwehrwirkung zusammen. Zwei begrenzte Einbruchsstellen sind noch in der Hand des Feindes.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des General-Feldmarschalls Prinz

Leopold von Bayern.

Heeresgruppe des Generalobersten von Böhm-Ermolli.

Angriffsfreudiger Drang nach vorwärts brachte unseren und den verbündeten Truppen in Ostgalizien und der Bukowina neue Erfolge.

Der Grenzfluß Dnestr ist von oberhalb Husiatyn bis südlich Skala in einer Front von 50 Kilometer trotz erbittertem Widerstandes an vielen Stellen von deutschen und österreichisch-ungarischen Divisionen überschritten.

Auch die osmanischen Truppen haben ihre alte Tüchtigkeit erneut bewiesen. Wie sie Anfangs Juli in großer Standhaftigkeit dem Massenangriff der Russen unerschütterlich trotzten und dann in raschem Siegeslauf den Feind von der Flota Ripa bis über den nördlichen Sereth zurückgeworfen, wo er sich stellte, so nahmen sie gestern im kampfstarken Draufgehen die hartnäckig verteidigten Stellungen bei Riwara am Pruth.

Zwischen Dnestr und Pruth erlängten sich die verbündeten Truppen in Richtung nach Czernowitz die Orte Berenzanka am Eniatyn.

Front des Generaloberst Erzherzog Josef.

In kraftvollem Ansturm durchbrachen deutsche Jäger die russischen Nachhutstellungen bei Wicitz. Der Feind wurde dadurch zum Räumen des Geretzes gezwungen und ging nach Osten zurück.

Auch in den Waldkarpaten, am Oberlauf des südlichen Sereth sowie feiderseits von Moldawa und Suczawa gewannen wir im Angriff ostwärts Gelände.

Unter dem Druck dieser Erfolge geben die Russen im Westcarpathen-Abchnitt ihre vorderen Stützen auf.

Im Vereckter-Gebirge setzte der Gegner seine Angriffe fort. Fünfmal griff er im Laufe des Tages am Ag. Gantului an, ohne einen Erfolg zu erzielen.

Weiter südlich wurde eines unserer Regimenter durch starken feindlichen Stoß in eine weiter westlich gelegene Höhenstellung zurückgedrückt.

Bei der

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls von Raden

und an der

Mazedonischen Front

ist die Lage unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Fahrplan vom 1. August 1917.

Richtung Rüdeshelm—Eltville—Wiesbaden—Frankfurt.																				
Rüdeshelm	Ab	—	4.52	5.13	6.22	6.22T	—	9.38	10.56	11.16	12.25T	1.33	2.44	5.40	5.40T	6.33D	7.44	7.54	9.03	10.40
Eltville	ab	4.25	5.26	5.52	6.57	6.57	9.00	10.02	11.43	11.56	1.01	2.07	3.22	6.16	6.16	6.54	8.25	8.35	9.42	11.17
Wiesbaden	an	4.55	5.56	6.22	7.31	—	9.30	10.32	12.14	11.57	—	2.37	3.55	6.47	—	7.11	8.57	9.07	10.15	11.47
Mainz	an	5.31	6.25	6.47	8.05	7.38	—	11.54	12.37	12.37	1.32	3.02	4.24	7.33	6.53	7.38	—	10.57	10.37	12.17
Frankfurt	an	6.23	7.26	7.54	9.06	—	—	11.56	1.44	12.54	—	4.33	5.41	8.46	—	8.08	—	10.53	—	—

* Nahverkehr zwischen Rüdeshelm und Wiesbaden ausgeschlossen

S Sonntags nur nach Bedarf.

Richtung Frankfurt—Wiesbaden—Eltville—Rüdeshelm.																				
Frankfurt	Ab	—	T	5.22	6.22	T	7.50E	—	11.50	T	—	3.20D	4.00	5.20	T	6.37	10.27	11.16	—	—
Mainz	ab	—	—	6.35	7.36	8.08	8.38	10.43	12.45	3.17	—	3.52	5.06	6.19	8.16	7.40	11.32	12.00	—	—
Wiesbaden	ab	4.40	5.15	7.00	7.57	—	8.50	12.20	1.18	—	—	4.14	5.51	6.48	—	8.13	11.56	12.56	—	—
Eltville	ab	5.09	5.43	7.29	8.27	8.42	9.19	12.49	1.50	3.53	—	—	6.24	7.18	8.52	8.52	12.26	1.25	—	—
Rüdeshelm	an	5.44	—	8.03	9.01	9.16	9.30	1.23	2.25	4.27	—	4.44	7.03	7.52	9.25	9.25	1.00	1.59	—	—

* Nahverkehr zwischen Rüdeshelm und Wiesbaden ausgeschlossen

S Sonntags nur nach Bedarf.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf unsere Benachrichtigung vom 27. Juli an den hiesigen Stadtmagistrat teilen wir unseren Abnehmern elektrischer Arbeit durch Zähler mit, daß wir zu Folge der fast doppelten Kohleneinkaufs- und sonstigen erhöhten Unkosten gezwungen sind, ab 1. Juli 17, die Strompreise zu erhöhen wie folgt: für Licht auf 50 Pfg. für die Kilowattstunde für Kraft- und Heizzwecke auf 20 Pfg. für die Kilowattstunde.

Rheingau Elektrizitätswerke

4925]

Aktiengesellschaft.

Steuer- Einsprüche und Berufungen

sowie Gesuche und Schriftsätze aller Art werden sachgemäß mit Erfolg angefertigt durch das Steuer- u. Rechtsbüro Ph. Mohr, Eltville, Schwalbacherstraße 36. [4899]

Kaufe grosse Posten

Erdbeeren, Brombeeren, Himbeeren - Blätter Waldmeister und andere Kräuter. Bitte Sammler sich mit mir sofort in Verbindung zu setzen.

Apotheker E. Koks

Wiesbaden, Sedanplatz 1.

4876]

Durch die Nachtrachen in den einzelnen Gemeinden wurde festgestellt, daß hauptsächlich bei Strombegrenzer-Anlagen die Nacht hindurch unnötiger Weise das elektrische Licht gebrannt wird. Dies widerspricht nicht nur dem getätigten Abkommen mit den betreffenden Abnehmern, sondern auch der Verfügung des Reichskommissars über Einschränkung beim Gebrauch der Elektrizität und machen nochmals darauf aufmerksam, daß jede Anlage, in welcher festgestellt wird, daß unnötiger Weise das elektrische Licht gebrannt wurde, von unserem Leitungsbau getrennt werden muß.

Rheingau Elektrizitätswerke

4926]

Aktiengesellschaft.

Alle Eichen und Kastanien sind beschlagnahmt!

Bürgermeistern, Forst- und Schulverwaltungen werden gebeten auf die Löhnen der Sammelarbeiten im allgemeinen Interesse hinzuweisen. Zur Organisation und Abnahme sucht geeignete Mitarbeiter

F. Sasse, Andernach a. Rh.

Bevollmächtigter der Bezirksvereinigung deutscher Landwirte. [4911]

Perocid

gleichwertig mit Kupfer-Sulfat zur Bekämpfung der Peronospora erprobt und empfohlen von erster

Autorität des Weinbauvereins.

Erhältlich Drogerie Wilhelm Otto Reichshausstraße 5. Mainz. Fernruf 618.

Geschäfts-Empfehlung.

Der verehrten Einwohnerschaft von Eltville und Umgegend mache hierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich von jetzt ab ein großes

Sarg-Lager

führe und Sorge in Eichen-, Eichenholz und Zink stets in großer Auswahl und allen Preislagen am Lager halte.

Zugleich mache ich die höfliche Mitteilung, daß ich Transporte von Leichen nach auswärtig und nach hier, sowie auch ganze Beerdigungen zu billigsten Berechnungen nach Vereinbarung übernehme. Bei vorkommenden Trauerfällen halte ich mich bestens empfohlen

Hochachtungsvoll

Jos. Brühl,

Sarg-Lager, Markstrasse 8.

[4898]

Flaschen-Papier

in allen Farben wieder eingetroffen

Alwin Boege, Papierhandlung.

Zum Einmachen ohne Zucker

von 2 Pfund Obst, Fruchtsaft od. Marmelade genügt

1 Melosar-Tablette N. gs.

wirksamer Bestandteil Natriumbenzoat, behördlich empfohlen.

10 Tabletten 40 Pfg., 100 Tabletten Mk. 4.00 incl. Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages.

Alleinverkauf: Taunus-Apothek, Wiesbaden 487 5] Fernsprecher 106 u. 2261.

Wir suchen für unser Inflations-Lager einen

ordentlichen Mann

zur Unterstützung des Lagerverwalters und für Hofarbeit Rheingau Elektrizitätswerke, Aktiengesellschaft Eltville a. Rh. [4919]

Gewandte erfahrene Buchhalterin evtl. auch intelligente jüngere weibliche Kraft mit guter Auffassungsgabe zum sofortigen Eintritt gesucht. — Bewerbungen schreiben mit Gehaltsansprüchen usw. an

Bank für Handel und Industrie Depositionskasse, Dieblich a. Rh. [4912]

Mehrere

Küfer

oder

Süßsarbeiter

finden dauernde Beschäftigung bei

Weitlauff & Peil,

Weinhandel,

Eltville,

[4916] Friedrichstraße 14—18.

Jugendliche

Arbeiter

sowie

Frauen

finden dauernde Beschäftigung.

Jac. Ph. Waldeck & Söhne,

Niederwalluf a. Rh. [4907]

Fabrikarbeiter

ge sucht.

Schwarzwerke A.-G., [4896] Niederwalluf, Rhg.

Arbeiterinnen

für leichte Arbeit gesucht.

Jean Müller,

elektrotechn. Fabrik, [4876] Eltville.

Ein

Mädchen

oder

Monatsfrau

ge sucht. Wo? sagt die Expedition ds. [4884] Blattes.

Junge und alte

Hühner zu verkaufen.

Näheres im Verlag d. Bl.

15 Hühner

und

11 Kücken

sofort zu verkaufen wegen Zuckerkrankheit. [4928]

Franz Wager,

Waldstraße 7.

Ein kleines Stück

Klee-Acker

zu pachten gesucht.

Näheres in der Exped. ds. [4927] Bl.

Morgen Abend trifft ein

Arbeitspferde

ein. [4927]

Gustav Kohn,

Wiesbaden, [4927] Telefon Wiesbaden 6516.

Ein

hochtr. Rind

so wie ein zum Fahren geeigneter

Stier

abzugeben. [4920] Altes Forsthaus, Eltville.

1 möbl. Wohn- u. 1 Schlafzimmer m. 3 Betten, Küche

für sofort zu mieten gesucht. Gef. Angebote mit Preisang. unt. J 200 an die Exped. ds. [4927] Blattes erbeten.

Junge Frau

mit Kind sucht 1. oder 2-Zimmerwohnung mit Küche für sofort. Off. sind unter K. V. an den Verlag dieses Blattes abzugeben. [4929]

Landhaus

mit zwei 3-Zimmer-Wohnungen, auch zum Kleinbewohnen mit Hinterhaus und Hausgarten nebst 600 qm. großem Obstgarten. Anzahl. nach Uebereinkunft. Offerten unter Biff. 361 an den Verlag ds. Bl. erbeten. [4857]

Wir suchen verkäufliche Häuser

an beliebigen Plätzen, mit und ohne Geschäft, befalls Unterbreitung an vorgemerkt. Käufer. Besuch durch uns kostenlos. Nur Angebote von Selbstgegentümern erwünscht an den Verlag der Vermiet- u. Verkaufszentrale Frankfurt a. M., Hansahaus. 1887d]

Sie

können Ihre Piegensch., Haus, Hofgut, Geschäft usw. am besten verkaufen durch Carl Wagner, Immo., Frankfurt a. M., Schillerplatz 7. Für Käufer kostenlose Vorschläge! [4890]

Kinder-Liege- und Sitzwagen,

stetlich gut erhalten zu verkaufen. [4904] Gutenbergstraße 1, 1. Stock rechts.

Schäumendes Waschmittel

Schneeweiß

bester Erfolg für Schmierseife, in Einern von ca. 20 Pfd. der Eimer N. 14.

Bei Bestellungen bitte genaue Bahnstation angeben.

Seifenhaus C. G. Dickertmann Nachfolger, Rühlheim - Rude [4906] Leineweberstraße 9.

Stichige Weine

und Weinstein kauft stets!

Ferdinand Kern, Neustadt a. d. Haardt, [4883] Maximilianstraße 12.

Eine

Klucke

mit 10 Kücken zu verkaufen.

Näheres im Verlag dieses [4892] Blattes.

Altentümliche

Sessel & Schränke

zu kaufen gesucht. [4910]

Zu erfragen in der Expedition.

Schilffheu

gegen gute Bezahlung, kauft jeden Boden G. Pötters, [4909] Eltville, i. d. d. Kreisgauß.

schab für Gefasinttr. [4909]

Dauernder Verdienst

Für 2 sehr gangbare Zeitschriften werden redegewandte Personen auch Frauen als Reisende gesucht. Näh. Adolf Schaffer, Ludwigs- [4929] hafen.

Klavier

klamm Klavier- [4929] Mäker, Mainz